

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätesten
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 46.

Sonnabend, den 21. April 1883.

8. Jahrg.

Aufforderung.

Im Interesse der confirmirten Jugend hiesiger Kirchfahrt wendet sich der unterzeichnete Kirchenvorstand hierdurch an die Eltern, Lehr- und Dienstherrn, welchen die Pflege der confirmirten Jugend hiesigen Ortes anvertraut ist.

Die jungen Leute männl. und weibl. Geschlechts sind verpflichtet, die in der Kirche abzuhaltenen Katechismusunterredungen regelmäßig zu besuchen, leider aber haben sich Viele derselben dieser Verpflichtung bisher entzogen, während doch unzweifelhaft eine sittliche und religiöse Pflege der heranwachsenden Jugend in deren eigenem, wie im öffentlichen Interesse dringend geboten ist.

Es werden daher alle Eltern, Lehr- und Dienstherrn hierdurch dringend gebeten, die ihrer Pflege befohlenen jungen Leute zu fleißigem Besuche der kirchlichen Unterredungen, welche meist Sonntag Nachmittags 1 Uhr, und im Falle, daß zu dieser Zeit ein öffentliches Begräbniß stattfinden sollte, unmittelbar nach dem Vormittagsgottesdienste gehalten werden sollen, anzuhalten.

Man hat zu der Bewohnerschaft hiesiger Kirchfahrt das gute Vertrauen, daß auch von ihrer Seite Alles geschehen wird, was dazu beitragen kann, die heranwachsende Jugend auf den rechten Weg zu leiten und auf demselben zu erhalten.

Zwönitz, am 13. April 1883.

Der Kirchenvorstand.
P. Claus.

Bekanntmachung.

Zufolge öffentlicher Bekanntmachung des Civilvorstehenden der Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks Stollberg vom 5. März a. c., wird die Musterung der in Zwönitz aufhältlichen und zur Stammrolle angemeldeten Militärpflichtigen

am 1. Mai a. c. von Vormittags 8 Uhr an

in dem Gasthause „zum Roß“ in Stollberg, die Loosung der Gemusterten aber ebendasselbst

am 2. Mai a. c. Vormittags 8 Uhr

erfolgen.

Es werden daher alle in hiesiger Stadt aufhältlichen, im Jahre 1863 geborenen Militärpflichtigen, sowie die Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche von den Ersatzbehörden noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältniß erhalten haben, einschließlich der überzählig Gebliebenen, hiermit vorgeladen, sich zur Vermeidung der für den Unterlassungsfall in § 33 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 angedrohten Strafen und sonstigen Nachtheile in dem zuerst genannten Termine rechtzeitig persönlich zur Musterung vor der königlichen Ersatz-Commission einzufinden und durch ihre Geburts- bez. Loosungsscheine und Gestellungs-Atteste sich zu legitimiren, wogegen denselben das Erscheinen im Loosungstermine überlassen bleibt.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert ist, hat ein ärztliches von der Ortspolizeibehörde beglaubigtes Zeugniß einzureichen.

Jeder Militärpflichtige, sowie dessen Angehörige sind berechtigt, spätestens im Musterungstermine Anträge auf Zurückstellung oder andere Begünstigungen zu stellen.

Zu Zurückstellungsanträgen ist das hierfür bestimmte Formular zu verwenden, widrigenfalls dieselben als formell unzureichend zu erachten sind.

Jeder Militärpflichtige der jüngsten Altersklasse darf sich im Musterungstermine freiwillig zum Diensttritt melden.

Zwönitz, am 5. April 1883.

Der Bürgermeister.
Adam.

Bekanntmachung.

die diesjährige Frühjahrscntrolversammlung betr.

Die in Zwönitz aufhältlichen Reservisten, Landwehrlente und Dispositions-Urlauber — incl. Halbinvaliden — haben

Mittwoch den 25. April a. c. Vormittags 1/2 10 Uhr

im Saale des Bürgergartens zu Stollberg zur Controlversammlung zu erscheinen.

Gestellungsordres werden nicht ausgeschiedt, sondern es hat jeder Mann vorstehender Bekanntmachung gleich einer Ordre Folge zu geben, widrigenfalls er sich der Bestrafung nach den Militärgeetzen zu gewärtigen hat.

Etwaige Dispensationsgesuche sind rechtzeitig bei der betreffenden Bezirks-Compagnie (Feldwebel Andreas-Stollberg) anzubringen, finden aber nur auf Grund einer beigebrachten behördlichen Bescheinigung Berücksichtigung.

Die Mannschaften haben in reinlicher Kleidung zu erscheinen. Der Militärpaß ist behufs Abstempelung mit zur Stelle zu bringen.

Zwönitz, am 5. April 1883.

Der Bürgermeister.
Adam.

Die social-politische Gesetzgebung.

Die kaiserliche Botschaft, welche mit warmem Herzen die Nothwendigkeit und Beschleunigung einer arbeiterfreundlichen social-politischen Gesetzgebung betont, hat die letztere gegenwärtig vollständig in den Vordergrund unserer inneren Politik gedrängt. Es liegt daher nahe, uns über den Stand unserer social-politischen Gesetzgebung überhaupt zu informiren. Bruchstücke einer solchen finden wir bereits in der Gewerbeordnung, der Freizügigkeit, der Armenversorgung u. s. w., in der Hauptsache ist die social-politische Gesetzgebung aber ein neues, großes Versuchsfeld im besten Sinne des Wortes, dessen Basis nicht im allgemeinen Recht, wie es bisher bestanden, zu finden ist, sondern welches einen Schritt weiter geht und an Stelle der Rechtspflicht, auf Leistung und Gegenleistung der Einzelnen oder Mehrerer beruhend, die Pflicht der Humanität der ganzen Gesellschaft gegen die Nothleidenden in eine allgemeinere Gesetzesform bringen will. Es ist nun offenbar eine ungeheuerer und schwie-

rige Aufgabe in der social-politischen Gesetzgebung etwas Erpriechliches zu schaffen, denn die durch dieselbe zu erweisenden Wohlthaten repräsentiren auch bei bescheidenen Unterstützungen dennoch bei ihrer allgemeinen Vertheilung große, schließlich colossale Summen und es entsteht sofort die Frage, ob die Steuerzahler dieselben bestreiten sollen oder ob Arbeitgeber und Arbeiter auch ihren Theil dazu beitragen müssen. Hätte aber auch diese Frage eine für ein beschränktes Ziel genügende Lösung gefunden, so wäre bei der Wirkung des betreffenden Gesetzes immer noch zu verhindern, daß dieselbe nicht wie ein Privilegium für gewisse Berufsclassen erscheint. Die Botschaft des Kaisers würdigt diese Schwierigkeiten wohl und auch Fürst Bismarck kennt dieselben hingänglich, aber trotzdem besteht die Reichsregierung auf eine beschleunigte Vollendung der social-politischen Gesetzgebung. Da man nun den Fürsten Bismarck nicht als einen Staatsmann kennen gelernt hat, der unerreichbaren Idealen nachjagt, sondern vielmehr immer bemüht gewesen ist, brennende Fragen der Gegenwart mit Energie praktisch zu lösen, so sind die zur Eile

treibenden Motive für die social-politischen Gesetze eben nur in den Gährungen und Bewegungen zu suchen, welche in unseren unteren Volksklassen wühlen und einer socialen Revolution zusteuern können, wenn der Gährung und Fersehung kein Einhalt geboten und überhaupt keine Gegenwirkung entgegengesetzt wird. Ob wir eventuell in 10, 20 oder 50 Jahren eine sociale Revolution zu fürchten haben, muß für die Maßnahmen des Gesetzgebers ganz gleich sein, denn je eher er einer beginnenden Krankheit im Volke gegenübertritt, um so mehr hat er auch Aussicht der Krankheit Herr zu werden. Das social-politische Programm der Reichsregierung umfaßt das Krankenkassengesetz, das Unfallversicherungsgesetz und das Alters- und Invalidenversorgungsgesetz, alle drei Gesetze speciell für die Arbeiter in Werkstätten und Fabriken bestimmt. Seiner Erledigung nahe ist bis jetzt nur das Krankenkassengesetz gebracht worden, über welches eine Verständigung auf Grund von obligatorischen Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeiter wahrscheinlich zwischen dem Reichstage und der Reichsregierung erzielt werden wird, das zweite, schwierige Problem stellt aber schon das Unfallversicherungsgesetz dar, und das dritte, noch ganz unlösbar erscheinende Problem ist die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter. An eine Berathung des letzteren kann vorläufig noch nicht gedacht werden, aber mit der Unfallversicherungsvorlage wird sich demnächst der Reichstag mit Eifer beschäftigen müssen, da gerade diese Vorlage in der kaiserlichen Botenschaft als dringlich bezeichnet wurde.

Politische Rundschau.

Deutschland. Von Neuem weilt Kaiser Wilhelm, seinem altgewohnten Brauche folgend, seit vorigem Mittwoch an den heilkräftigen Quellen Wiesbadens, dieser Perle unter den Taunusbädern. Die Frühjahrscure in Wiesbaden hat bis jetzt stets den günstigsten Erfolg auf das gesammte Befinden des kaiserlichen Helden ausgeübt und so dürfen wir auch diesmal dasselbe erfreuliche Resultat erhoffen. Der Aufenthalt des Kaisers in Wiesbaden ist nur auf etwa 14 Tage berechnet, da derselbe Anfang Mai nach Berlin zurückzukehren beabsichtigt, um den alsdann beginnenden Frühjahrsbefestigungen der Garbetruppen beizuwohnen. Auch Kaiserin Augusta gedachte sich Ende dieser Woche zu längerem Aufenthalte nach Baden-Baden zu begeben.

König Albert von Sachsen, welcher sich in voriger Woche anlässlich der Vermählung des Herzogs Thomas von Genua mit Prinzessin Isabella von Bayern nach München und von da im Laufe dieser Woche nach Sigmaringen zu einem Besuche der fürstlich Hohenzollern'schen Familie begeben hatte, wird noch nicht sogleich nach Dresden zurückkehren. Vielmehr begiebt sich der König von Sigmaringen nach Meran, wo seine erlauchte Gemahlin auf ärztliches Anrathen einen längeren Aufenthalt genommen hat und hier gedenkt auch König Albert in aller Stille seinen 55. Geburtstag (23. April) zu begehen.

Die kaiserliche Botenschaft an den Reichstag bildete in dieser Woche den Angelpunkt, um welchen sich die politische Discussion hauptsächlich drehte. Namentlich hat die Frage, ob der Reichstag die Botenschaft durch eine Adresse beantworten solle, lebhaftes Erörterungen veranlaßt, wozu man in entschieden liberalen Kreisen große Neigung verspürte. Da indessen die nationalliberale Fraction jede Theilnahme an einer Adresse ablehnte, so hat man auch auf fortschrittlicher und secessionistischer Seite diesen Gedanken wieder fallen lassen. Ganz wird aber der Reichstag die Botenschaft in Anbetracht deren Bedeutung nicht ignoriren können und es sollte darum dieselbe schon am Donnerstags gelegentlich der Berathung des Krankenkassengesetzes zur Sprache kommen. Zu erwähnen ist noch, daß dem Reichstage der Etat pro 1884/85 zugegangen ist.

Das preußische Abgeordnetenhaus, welches am Montag seine Thätigkeit wieder aufgenommen hat, bewies in der Dienstags-Sitzung eine selten-freigebige Laune. Beinahe 100 Millionen Mark wurden für den Bau von 19 Secundärbahnen bewilligt und die Regierung möchte sich wohl wünschen, das Haus bald wieder in einer so angenehmen Stimmung zu sehen. Was nun die unvermeidliche Concurrenz zwischen Abgeordnetenhaus und Reichstag anbelangt, so weiß man vorläufig noch kein anderes Auskunfts-mittel, als die Vormittagsstunden für das Abgeordnetenhaus und die Nachmittagsstunden für den Reichstag zu reserviren, was freilich für diejenigen Abgeordneten, welche beiden parlamentarischen Körperschaften angehören, eine außerordentliche Anspannung ihrer geistigen und körperlichen Kräfte bedeutet.

Der Gegensatz zwischen den Liberalen und der ultramontanen Partei in der bayerischen Abgeordnetenkammer ist wieder einmal in der Mittwochssitzung derselben zum Ausdruck gekommen. Die Regierung hatte eine Vorlage eingebracht, wonach an die nothleidenden Bezirke 1,300,000 Mark vertheilt werden sollten, die „patriotische“ Partei hat es aber für gut befunden, nur 700,000 Mark zu bewilligen und so wurden denn die hierauf bezüglichen Auschussträge in allen Punkten mit 83 gegen 68 Stimmen der Linken angenommen.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordneten-hause ist am Dienstag die Generaldebatte über die Schulgesetznovelle zu Ende geführt worden, nachdem Namens der Regierung der Unterrichtsminister Baron Conrad warm für die Novelle eingetreten war. Am Mittwoch dürfte die Specialdiscussion eröffnet worden sein, da der Antrag der Linken, über das Gesetz zur Tagesordnung überzugehen, im Vornherein keine Aussicht auf Erfolg hatte. Im ungarischen Abgeordneten-hause hat die drohende Scandal-affaire Palony-Füzessery einen friedlichen Verlauf genommen. Der Abgeordnete

Füzessery hat das Haus freiwillig um Verzeihung, worauf das Haus auf Ansuchen des Ministerpräsidenten Tisza zur Tagesordnung überging.

Frankreich. In Frankreich ist das politische Leben mit dem am Donnerstag erfolgten Wiederzusammentritt der Kammern in lebhafteren Fluß gerathen. Die Regierung hat die Kammern gleich mit einer Forderung von 5 Millionen Francs begrüßt, welche zur Tonking-Expedition verwendet werden sollen und hierüber dürfte es mindestens in der Deputirtenkammer zu lebhaften Debatten kommen. Letztere hat schon durch die Ablehnung des seinerzeit von Freycinet anlässlich der egyptischen Wirren beantragten Credits gezeigt, daß sie keine Lust hat, eine abenteuerliche Politik der französischen Regierung zu unterstützen und es ist nicht anzunehmen, daß die Kammer plötzlich andern Sinnes geworden wäre. Andererseits hat sich aber auch die Regierung des Herrn Ferry in der Tonkingfrage schon zu sehr engagirt, der Vertreter Frankreichs beim Kaiser von Anam hat dessen Resignation verlassen und Capitain Riviere, der Commandant der französischen Flotte in den ostasiatischen Gewässern, besetzte mit französischen Marinetruppen einige auf anamitischem Gebiete gelegene wichtige Punkte. Der Krieg gegen Anam ist hiermit thatsächlich eröffnet und wenn die Kammer das Ministerium Ferry nicht schmächtig in Stich lassen will, so wird sie doch den verlangten Credit bewilligen müssen. Auch die Affaire Thibaudin-Galliffet soll in der Deputirtenkammer dieser Tage zur Sprache und es dürfte da zu erbaulichen Auseinandersetzungen zwischen Radikalen, Gambettisten und Orleanisten kommen. — Der Arbeiterstreik in Marseille hat infosern von seinem gefährlichen Charakter etwas eingebüßt, als am Dienstag 1500 Hafenarbeiter, allerdings unter dem Schutze patrouillirender Gendarmen, die Arbeit wieder aufgenommen haben.

England. Das Dunkel, welches bisher über dem grauenhaften Doppelmorde im Phönixparke zu Dublin, dem der Vizekönig Lord Cavendish und Unterstaatssecretair Sir Thomas Bourke zum Opfer fielen, ruhte, hellte sich allmählich auf und die Nemesis beginnt ihres Amtes zu walten. Zwei der Mörder Bourke's, Josef Brady und Curley, sind bereits der That überführt und von dem Dubliner Gerichtshofe zum Tode verurtheilt worden und die fernern Ausfagen des an seinen Genossen zum Verräther gewordenen Carey lassen auch die baldige Verurtheilung der übrigen Schuldigen erwarten. Daneben nehmen die Verhaftungen weiterer verdächtiger Persönlichkeiten ihren ungestörten Fortgang; in Liverpool wurde am Mittwoch ein Mann, Namens Kingston, verhaftet, welcher gleichfalls der Theilnahme am Morde im Phönixparke beschuldigt ist.

Rußland. In Warschau haben in dieser Woche mehrfach Studenten-Revolten stattgefunden, infolge dessen eine sehr große Anzahl Studirender relegirt wurde. Am Mittwoch versuchten ca. 200 Relegirte, denen der Eingang in das Universitätsgebäude verwehrt worden war, denselben zu erzwingen und bildeten den ganzen Tag Zusammenrottungen. Erst am Abend zerstreuten sich die Tumultanten, als Polizei, Gendarmerie und Cavallerie-Abtheilungen gegen sie einschritten.

Dänemark. Der dänische Reichstag ist am Mittwoch geschlossen worden, ohne daß es gelungen wäre, die Kluft zwischen Regierung und Landsthing einerseits und dem Folkething andererseits zu überbrücken. Die Deputation, welche dem König die Adresse des Folkething überreichte, in der dem Ministerium das Mißtrauen der Kammer ausgesprochen wird, ist von dem Monarchen sehr kühl empfangen worden. Dagegen hat derselbe der Deputation des Landsthing, welche gleichfalls eine Adresse überreichte, in welcher aber um Beibehaltung des Cabinets gebeten wird, gegenüber geäußert, daß er den festen Willen habe, die grundgesetzliche Ordnung durchweg aufrecht zu erhalten.

Sächsische Nachrichten.

— **Zwönitz.** Von Seiten der priv. Bürgerschützengilde wird als Vorseier Sr. Majestät des Königs Geburtstag am 22. April durch am Morgen ausgeführte Reveille und unter Abfeuern von Böllerschüssen der Festtag angedeutet werden. Am Nachmittage findet ein Festzug vom Rathhause aus nach dem Schützenhause statt, worauf daselbst ein Festactus abgehalten werden wird, dem Concert und Ball folgen werden.

— **Geyer, 19. April.** Vergangene Nacht ertränkte sich in einem hiesigen Teiche der Handelsmann Krämer von hier mit seinen zwei jüngsten Kindern. Das jüngere war 4 Wochen alt, das ältere 2 Jahre. Das Motiv dieser schrecklichen That ist bis jetzt noch nicht bekannt.

— **Burkhardsdorf, 18. April.** Gestern Nachmittage gegen 6 Uhr ist die ledige Butterhändlerin Böhm aus Oberschlema auf dem sogenannten Zepfelsteig zwischen Burkhardsdorf und Gelenau von einem unbekanntem jungen Menschen angefallen und ihrer Baarschaft von ca. 50 Mark gewaltsam beraubt worden.

— In voriger Woche fiel auf Grube „Daniel“ in Neustädte l bei der Nachtschicht der 24 Jahre alte Bergarbeiter Friedrich aus Lindenau so unglücklich in den Schacht, daß er sofort seinen Tod fand. Der Bergarbeiter Baumann, welcher vor ihm gefahren, wurde mit fortgerissen, trug zum Glück aber nur leichtere Verletzungen davon, da er nicht so tief gefallen war.

— **Glauchau, 14. April.** Das „Glauchauer Tageblatt“ schreibt: In letzter Zeit ist in mehreren sächsischen Blättern die Frage erörtert worden, ob es zweckmäßig und nothwendig sei, Referate über öffentliche Gerichtsverhandlungen zu bringen, oder nicht. Wir sind der Ansicht, daß, ganz außergewöhnliche, sensationelle Fälle abgerechnet, von einer Berichterstattung abzusehen sei; denn fast alle Gerichtsverhandlungen haben nur für wenige Personen Interesse, und es ist für die Familie und die Verwandten des mit dem Gesetz in Conflict

gerathenen und in den meisten Fällen doch beklagenswerthen Menschen gewiß sehr schmerzlich, dadurch in Mitleidenschaft gezogen zu werden. Denjenigen, welche ein besonderes Interesse an dieser oder jener Verhandlung nehmen, ist ja eben in Folge der Oeffentlichkeit der Verhandlung Gelegenheit geboten, ihr selbst beizuwohnen. Wir werden von jetzt ab die Berichterstattung über Gerichtsverhandlungen, mit Ausnahme über besonders sensationelle Fälle, einstellen und glauben dadurch sicher auch im Sinne des größten Theiles unserer Leser zu handeln.

— Crimmitschau. Eine Ueberraschung wurde in diesen Tagen einem hiesigen Bürger zu theil. Vor 9 Jahren verlor derselbe auf seinem Acker den Trauring. Trotz allen Suchens wurde dieser nicht gefunden. Letzten Donnerstag hatte einer seiner Arbeiter das Feld zu eggen. Als dieser von den Finken der Egge die nasse Ackerkrume beseltigen wollte, bemerkte er, daß sich an einem solchen ein Ring eingeklebt hatte. Bei näherer Besichtigung erkannte der Arbeiter an den in den Ring eingravirten Initialen zc, daß dieser derjenige war, welchen sein Herr vor 9 Jahren verloren hatte. Er ging zu demselben und auch dieser erkannte seinen wohlerhaltenen Ring.

— Plauen. Die für unsere Stadt in Aussicht genommene Einrichtung einer Centralfernsprechanlage wird, sobald wieder gute Witterung eingetreten ist, zur Ausführung gebracht werden.

— Reichenbach. Vorige Woche ist im Schneidenbacher Revier von einem hiesigen Jagdpächter eine Füchsin aus ihrem Bau verschucht und alsdann erlegt worden. Da das Verhalten der mit zur Stelle gebrachten Dachshündin noch weitere Exemplare des Meister Reinecke im Bau vermuthen ließ, so grub man nach und fand einen jungen, mehrere Wochen alten Fuchs, dessen sich, nachdem man ihn den ebenfalls mehrere Wochen alten Jungen der Dachshündin in der Behausung des Jägers beigelegt, letztere nunmehr in wirklich rührender Weise angenommen hat, ihm gleich den Ihrigen bereitwillig die nöthige Milch zur Nahrung abgibt und denselben hätschelt und liebkost, als sei er ihr eigener Sprößling.

— Adorf. Kürzlich wurde die 18 Jahre alte Keidel von dem 38 Jahre alten Tambourier Glühens überfallen und ihr am Halse eine lebensgefährliche Schnittwunde beigebracht. Die ihrer Tochter zu Hilfe eilende Mutter erhielt von dem Wüthenden einige Messerschläge. Die Verhaftung des Thäters erfolgte sofort.

— Dresden. Von der Erras'schen Buchhandlung in Frankfurt a./M. wird gegen Einfindung von 30 Pf. eine Broschüre über „Mittesser, Sommerprossen, Hautauschläge und deren Vertreibung“ verschickt. Als Universalheilmittel wird darin ein sogen. „Epidermidon“ angepriesen, welches von einer gewissen Firma Merkel & Stiefel dort gegen Einfindung von 3 Mk. 50 Pf. zu beziehen sei. Ein darauf „Reingefallener“ hält es für Christenpflicht, vor diesem neuen Geheimmittel nachdrücklich zu warnen. (Zw. W.)

— Löbau. Der „Sächs. Post.“ schreibt: Einen Kanarienvogel nach dem Gewicht zu kaufen, dürfte wohl noch kaum vorgekommen sein. Ein Herr in der Nähe von Löbau bot für das Pfund 100 Mk. Nachdem der Kauf abgeschlossen und der Vogel gewogen war, erzielte der Verkäufer einen Erlös von 2 Mk. 60 Pf., denn der gelbe Sänger wog auf der Pfefferwaage netto 13 Gramm.

— Im Grubengebäude „Davider Nichtschacht“ bei Freiberg wurde der aus Linda gebürtige, 22 Jahre alte Fördermann Bachmann mit einer bedeutenden Wunde am Hinterkopfe todt aufgefunden. Von einem aus dem wahrscheinlich überladenen Kibel herabfallenden Stein mochte Genannter einen Bruch des hinteren Schädels, welcher sofort den Tod herbeiführte, erlitten haben.

— Colditz. Ueber den Mörder Lorenz ist noch Folgendes nachträglich zu berichten: „In der Nacht vom 12. zum 13. April versuchte der wegen Diebstahls und Mordes seines Kindes im hiesigen Amtsgericht detinirte Handarbeiter Lorenz aus seiner Gefängniszelle auszubrechen und letztere in Brand zu stecken. Als der Gerichtswachmeister in der Nacht gegen 1 Uhr in der betreffenden Zelle ein verdächtiges Geräusch hörte, begab er sich mit einer Laterne nach der Zelle, in welcher Lorenz verhaftet ist, schloß sie auf, sah aber für den ersten Augenblick den Gefangenen nicht in der Zelle. Bei weiterem Umschauen nahm er den Gefangenen auf dem eisernen Ofen sitzend wahr, erhielt aber auch zugleich mit einer großen starken Stange einen furchtbaren Schlag über das Gesicht, so daß ihm Lippe und Wange heftig bluteten. Nachdem er die Zelle schnell wieder verschlossen hatte, holte er die Gerichtsdiener und die beiden Schutzleute zur Hilfe herbei. Bei dem Wiedereintritt in die Zelle sah Lorenz noch auf dem Ofen, schlug mit jener Stange um sich und war nicht zum Herabgehen zu bewegen. Um dies zu erzwingen, wurde die Zelle wieder geschlossen, um in dem von außen zu heizenden Ofen Feuer anzuzünden. Als man nach wenigen Minuten die Zelle wieder öffnete, hatte Lorenz einen der Deckel, welche die zum Reinigen der Ofen angebrachten Oeffnungen schließt, gewaltsam herausgerissen, mit einem abgerissenen Theile seines Hemdes Feuer aus dem Ofen geholt, um durch Anzünden des Strohfades die Zelle in Brand zu stecken und versuchte die Flucht zu ergreifen. Nur der gemeinsamen Anstrengung der anwesenden Beamten ist es schließlich gelungen, das Feuer zu dämpfen und Lorenz, der mit unmenschlicher Kraft sich gewehrt, festzuhalten und zu schließen. Bei näherer Besichtigung ergab sich, daß Lorenz eine starke Leiste von der in der Zelle stehenden Bank losgerissen, mit derselben behufs seiner Entweichung bereits ein Loch in die Decke geschlagen und muthmaßlich die Absicht gehabt hatte, von dort auf den Dachboden und dann durch das Dachfenster auf das Dach zu steigen, von da aber am Blitzableiter herunter zu klettern. Dieser gefährliche Verbrecher ist bereits an die k. Staatsanwaltschaft Leipzig abgeliefert worden.“

Vermischtes.

* Das Berliner Schuhmachergewerk wird am 2. Juni l. J. sein 600jähriges Innungsjubiläum begehen.

* Unter den Webern in Oberfranken ist die Lust zur Auswanderung, trotz des gegenwärtig nicht ungünstigen Geschäftsganges in der Webereibranche, wieder sehr groß. Die Agenten des Fabrikanten Albrich in Baltic in Nordamerika haben in Selb allein 50 Familien für die Fabrik ihres Auftraggebers angeworben. Der Zubrang war so groß, daß die Agenten nicht alle Auswanderungslustigen annehmen konnten.

* Das Schwurgericht zu Glogau beschäftigte sich vor einigen Tagen mit einem im December v. J. zu Alt-Strunz verübten Muttermord. Der Arbeiter E. Lange ist geständig, in der Nacht vom 18. zum 19. December v. J. mit Hilfe seiner Frau seine leibliche Mutter mittelst einer Art vorsätzlich getödtet und demnächst zum Zwecke der Täuschung bezüglich der Todesursache im Holzstalle aufgehängt zu haben. Lange, welcher bereits 10 Jahre im Zuchthaus gesessen, weil er das Besitzthum seines Vaters in Brand gesteckt hatte, will durch seine Ehefrau unter Bedrohung für sein eigenes und seiner Kinder Leben (Vergiftung) bestimmt worden sein. Die Frau des Lange, welche sich während der Verhandlung ziemlich frech geberdete, ist der Betheiligung und Anstiftung zum Morde nicht geständig; sie wurde jedoch dieses Verbrechens überführt. Das Verdict der Geschworenen lautete gegen beide Angeklagten auf schuldig, woraufhin das Urtheil des Gerichtshofes die Todesstrafe festsetzte. Die Beurtheilten nahmen dieses Erkenntniß anscheinend ziemlich gleichgiltig entgegen.

* Der Fall Sobbe hat ein sehr betäubendes Nachspiel in Potsdam gehabt. Der Mörder Sobbe hat bekanntlich auf dem dortigen Bahnhof gespeist und wurde von den Kellnern Fiskal und Freibank bedient. In Folge dessen sind beide Kellner nach Berlin als Zeugen vorgeladen worden. Sobbe wurde geschlossen vorgeführt und mußte hierbei den Rock und die Mütze, welche er damals getragen, wieder anlegen, auch wurde der blutige Hammer vorgelegt. Hiervon zurückgekehrt, klagte Fiskal über Frost und erzählte mit Entsetzen von dem schaurigen Anblick des geschlossenen Sobbe und dem blutigen Hammer, legte sich hin und starb nach drei Tagen. Am 9. d. wurde er beerdigt. Die Wittve ist in Folge dessen ebenfalls krank und soll Zeichen von Schwermuth an den Tag legen.

* Wien. Director Jauner ist durch einen kaiserlichen Gnadenakt die Hälfte der viermonatigen Strafzeit erlassen, so daß er bereits am 28. d. M. nach Verbüßung einer zweimonatigen Arreststrafe das Landesgericht verlassen wird.

* Wir erhielten dieser Tage Kenntniß von einem Steuerbogen, der die Junggesellen mit erfreulicher Energie daran mahnt, ein „Verhältniß“ einzugehen und in das süße Joch der Ehe hinein zu spazieren. Wir können es uns nicht versagen, dieses lustige Document, welches neben der Protocoll-Nummer die Bemerkung trägt: „Nicht heirathen ist gut, aber heirathen ist besser“, hier zum Abdruck zu bringen: „Classifizierte Junggesellensteuer Cw. Wohlgeb. sind von der unterzeichneten Commission in Anbetracht Ihres Alters und Einkommens, welches zur Erhaltung einer kleinen Frau und Familie vollständig genügend erscheint, in die I. Stufe der Junggesellensteuer eingeschätzt worden. Dieselbe beträgt ein Viertel Ihrer Gesamteinnahmen. Diese Steuer haben Sie zur Unterstützung für sitzengeliebene Jungfrauen zu zahlen, so lange Sie im Stande der Hagestolze verharren. — Der Steuereinheber wird im Laufe eines jeden Quartals bei Ihnen anfragen, ob Sie noch nicht verheirathet sind. Derselbe ist zugleich autorisirt, Sie sofort steuerfrei zu erklären, sobald Sie sich durch den Trauschein und ein Wohlverhaltensattest Ihrer Frau als solider Ehemann legitimiren. Für den ersten Sprößling Ihrer Ehe zahlt Ihnen die Commission eine Prämie; die Geburt von Zwillingen giebt Ihnen ein Anrecht auf den Orden pour le mérite und beim siebenten Jungen erfolgt ein Pathengeschenk von der deutschen Nation.“ Unterzeichnet ist das Document von der „Einschätzungs-Commission für Junggesellen.“ (R. Mch.)

* Samstag oder Sonnabend? In Deutschland sagt man mehr Sonnabend, in Süddeutschland mehr Samstag. Beide Ausdrücke für den letzten Wochentag haben gleiches Bürgerrecht, was aber den Ursprung derselben betrifft, muß man weit zurückgreifen. Von Egypten aus kam durch den Einfluß der Alexandriner und der zu großer Bedeutung gelangten Juden in Rom die 7tägige orientalische Woche zur Geltung. Auch das Christenthum hatte die 7tägige Woche (hebdomas) von den Juden übernommen und konnte daher auch die Bezeichnung für den letzten Wochentag, den Sabbath nicht abwehren, der als sabbato in's Italienische, samedi in's Französische, sambaztae in's Althochdeutsche überging. Danach haben wir unser Wort Samstag von den Juden, aber nur mittelbar; denn der Ursprung desselben läßt sich noch viel weiter bis zu den Assyrcrn und Babyloniern zurückverfolgen, von denen die 7tägige Woche (nach den 7 Planeten) ursprünglich stammt und bei denen, wie die Keilschriften ergeben, der siebente Tag, der Ruhetag, als Sabatuv vorkommt. Sonnabend scheint, wie Jakob Grimm annimmt, eine Kürzung aus Sonntagsabend, Abend vor dem Sonntag zu sein.

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Sonntag den 22. April hält Vormittag 1/28 Uhr Herr P. Claus Beichte und Communion vor dem Gottesdienste. Vormittag predigt derselbe über Matth. 28. 18—20. Nachmittags hält Herr Diac. Böthig Katechismusunterredung mit der confirmirten weiblichen Jugend und werden die Eltern und Dienstherren dringend gebeten, die ihrer Pflege Befohlenen zum fleißigen Besuche dieser Unterredungen anzuhalten. Vergl. Aufforderung auf der 1. Seite dieses Blattes.

Für Augenranke (Gehör- und Halsleiden)! — Heilanstalt von Dr. R. Weller in Dresden
 (Pragerstr. 31). — Ueber 300 Staarblinde glücklich operirt. (Künstliche Augen).
 Dr. Weller ist Donnerstag den 26. April Nachm. v. 1—5 Uhr in Zwönitz (Gasth. z. Krone) z. sprechen.

Geschäfts-Anzeige.

Der geehrten Einwohnerschaft von Zwönitz und Umgegend erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem selbstständigen Betriebe der von mir erlernten

Buchbinderprofession

im Hause des Herrn Kaufmann Schmidt hier, Schulstraße 54, begonnen habe, und verknüpfe ich damit die ergebenste Bitte, mich zur Herstellung aller in dieses Fach einschlagender Artikel mit Aufträgen gütigst versehen zu wollen, die ich jederzeit pünktlich und reell auszuführen bestrebt sein werde.

Zwönitz, den 19. April 1883.

R. W. Albrecht.

C. Ebert, Zwickau,

Schlossstrasse 18,

empfiehlt und hält Lager von

Strickmaschinen verschiedener Systeme.

Specialität:

1- und 2-Längenstrickmaschinen 2fach 34r bis 5fach 12r Garn verarbeitend, (= 10- bis 21-nädlich auf dem Strumpfstuhl).

Neuestes deutsches Reichspatent: Selbstthätige mechan. Farbenwechselung in 6 und mehr Farben. Leistung gleich einer Pagenmaschine, dabei um die Hälfte billiger. Außerdem alle anderen Sorten von Strickmaschinen für Socken, Hosen, Jacken, Tücher u. s. w. mit 2 bis 8 Schließern für Fang, Perl, Preß, Buntmuster u. s. w.

Zahlungsbedingung nach Uebereinkunft.

Unterricht gründlich und unentgeltlich.

Aufträge nimmt Herr Alexander Viehweger entgegen, woselbst auch Muster und Preise einzusehen sind.

Für Scheibenschützen.

Empfehle mein Lager von Hinterlader-Scheibenbüchsen, Martini-Maußer-Schleier etc. zu Fabrikpreisen, für deren guten Schuß und solide Arbeit Garantie leiste. Alle Reparaturen an Gewehren werden prompt und billigt ausgeführt. Gleichzeitig empfehle alle zum Schießbedarf gehörigen Munitionen und Utensilien und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

(H. 31814b.)

Moriz Swoboda, Chemnitz,
 Innere Johannisstraße 9.

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet im Jahre 1853

mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,

wovon 5,019 Aktien mit 7,528,500 Mark emittirt sind.

Reserve-Fond ult. 1882 37,016 „

Gesamtgarantie-Kapital 7,565,516 Mark.

Die Union versichert Feldfrüchte zu festen Prämien ohne Nachzahlung. Bei Versicherung auf mehrere Jahre wird ein namhafter Prämien-Rabatt gewährt. Die Vergütung der Schäden gelangt binnen Monatsfrist, in der Regel aber früher, zur vollen und baaren Auszahlung. Weitere Auskunft wird erteilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten.

C. Hammer, Weber in Zwönitz, Th. Thierfelder, Kaufmann in Stollberg.

Priv. Bürgerschützengilde.

Die geehrten Herren Mitglieder werden hierdurch nochmals freundlichst ersucht, sich zahlreich an der Festfeier zu betheiligen, aber ebenso werden die werthen Frauen derselben gebeten, zahlreichst und zeitigst zum CONCERTE wie zum Festacte sich gefälligst einzufinden zu wollen. — Die noch zur Familie gehörenden erwachsenen Söhne und Töchter haben zum Festacte wie zum Concerte freien Zutritt.

Der Vorstand.
 Dr. Schubert.

Program m

zu der am 22. April stattfindenden Vorfeier Sr. Majestät des Königs Geburtstags.

Den 21. April Abends 9 Uhr Zapfenstreich. Den 22. Morgens 6 Uhr Reveille; Abfeuern von Völlerschüssen. Nachmittags 3 Uhr Festzug nach dem Schießhause. 3 1/2 Uhr Beginn des Festactus. 4 Uhr Beginn des Concertes. 7 Uhr Einzug. 8 Uhr Beginn des Balles.

Haus- u. Feldverkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in Kühnhaide gelegenes Haus mit daranstoßendem Feldgrundstücke (circa 12 Scheffel) zu verkaufen. Kauflustige wollen sich an mich wenden.

Berm. Löwe in Kühnhaide.

Nettelmaschinen

fertigt unter Garantie
 (H.31868b.) Emil Vogel, Lichtenstein.

Gute Gesangbücher

sind zu haben in der Exped. ds. Bl.

Druck und Verlag von E. Bernh. Ott in Zwönitz.

Lager-Rechnungsformulare
 sind wieder vorrätzig und empfiehlt
 die Buchdruckerei in Zwönitz.

Tinte

empfiehlt die Exped. ds. Bl.

Einige Fuder Dünger

verkauft Otto Viehweger,
 Hospitalverwalter.

Auction

im Gasthose „zum Roß“.

Nächste Mittwoch, den 25. April, von Vormittags 9 Uhr sollen nachverzeichnete Gegenstände als:

1 Secretär, 1 Doppelschrank, 1 Glasschrank, 1 runder Tisch, 1 kleiner Schrank, 1 Ladentisch, 1 Hobelbank, sowie Tischler- und Zimmermanns-Handwerkzeug, verschiedene Hausgeräthe u. A. m.

meistbietend verauctionirt werden.

200 Centner gute gebirgische Speise- und Saamen-Kartoffeln

treffen nächsten Montag ein und verkauft Minna verw. Lang.

Stollwerck'sche BRUST-BONBONS

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker und Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- und Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heißer Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorrätzig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in Zwönitz bei F. A. Morgner, Conditior,

Theod. Wizani, Grünhain „Apoth. E. Hahn, Lössnitz „C. F. Landgraf.

Militär-Veteranen-Verein.

Zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Königs Montag den 23. April BALL im Blauen Engel.

Anfang Abends 1/2 8 Uhr.

 Turnverein Zwönitz.
 Heute Abend 1/2 9 Uhr Versammlung, 9 Uhr Turnstunde (Freiübungen). Alle activen und passiven Mitglieder antreten.
 Der Turnrath.

Feldschlößchen Zwönitz.

Morgen Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet F. E. Reiskner.

Blauer Engel.

Morgen Sonntag von Nachm. 4 Uhr an Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Ernst Böhme.